

## Nachbetrachtung zu den Medigames 2012 in Antalya

Als bei der Abschlusszeremonie im vergangenen Jahr der Austragungsort Istanbul für das Jahr 2012 bekannt gegeben wurde, hielt sich meine Begeisterung für diese Großstadt in Grenzen. Nach langem Hin und Her entschloss ich mich mit meinem Trainingspartner aus Chemnitz dann doch zum Start. Aufregend wurde es dann ca. 7 Wochen vor dem Wettkampf, als plötzlich ein neuer Gastgeber bekannt wurde. Nicht mehr Istanbul, sondern Antalya lud zu den 33. World Medigames ein. Die Folge davon waren jede Menge Absagen, hektisches Umbuchen und leichtes Chaos in der Organisation. Unruhig wurde ich dann erst, als ich zwei Wochen vor Wettkampfbeginn ein Mail mit der Absage von 9 Sportarten wegen angeblicher mangelnder Beteiligung bekam. Die Streichung betraf unter anderem auch den Triathlon an dem ich teilnehmen wollte. Wir entschlossen uns trotzdem zu starten und zur Not einen Strandurlaub einzulegen.

Mit einem sehr mulmigen Gefühl starteten wir am 7.7.12 zu den Medigames. Deutschland verabschiedete uns mit dem verregneten Sommer und die Türkei empfing uns mit 33°C. Wie befürchtet waren einige Dinge der kurzfristigen Umorganisation zum Opfer gefallen. Nach Antalya waren nur gut 1100 Sportler angereist und damit nur die Hälfte der sonst üblichen Belegung. Dafür hatten sich aber viele bekannte Sportler in die Teilnehmerliste eingetragen. Olympioniken, WM-Teilnehmer und nationale Größen aus allen Sportarten waren vertreten. Der 50 m Universitätspool „verwandelte“ sich plötzlich in den 25 m Hotelpool, der über keine Markierungsleinen verfügte und die Leinen zwischen den Bahnen allenfalls zur Markierung der Bahn dienten. Als gelernter Freiwasserschwimmer trägt man dann also die Wellenbildung im Becken während des Wettkampfes mit Fassung. Bei der Rückenwende und dem Anschlag hatten wir beide dann doch größere und einschlagende Problemchen. Autsch!!!! Ein weiteres Unikum war der Kugelstoßwettbewerb der Frauen. Da sich die Männerkonkurrenz für ihren Wettkampf viel Zeit ließ, waren die Frauen am Ende erst 21.00 Uhr am Start und stark unter Zeitdruck. Interessant wurde es erst, als die Flutlichtanlage pünktlich 21.30 Uhr ausging und es plötzlich stockduster war. Für die antalischen Kampfrichter allerdings kein Grund den Wettkampf abubrechen. Mit Taschenlampen und den Blitzlichtern der Kameras wurde versucht die Wurfanlage aufzuhellen und wir aufgefordert doch weiterzumachen. Da die Mehrzahl der Wettkämpfer Mitleid mit den Kampfrichtern hatte, wurde der Wettkampf dann doch vertagt.

Und was macht der findige ostdeutsche Sportler, wenn der Shuttlebus mal wieder nicht fährt und man ganz schnell zur nächsten Veranstaltung will? Man nutzt die örtlichen Taxiunternehmen und das im türkischen Stil. Denn dort nutzt man die Kapazität eines Verkehrsmittels zu mehr als 100% aus. Das mussten wir auch testen. Zugelassen für nur 5 Personen? Das konnten wir besser. Dirk hatte den Luxusplatz neben dem Fahrer und stapelte das Gepäck auf seinem Schoß. Auf der Rückbank vier Sportler und ich machte es mir mit drei weiteren Leichtathleten im Kofferraum des Autos „bequem“. Bei 43°C im Schatten

eine reichlich schweißtreibende Angelegenheit. Und man kommt sich schnell ein wenig näher.

Die kleineren Probleme wurden durch das äußerst sympathische Organisationskomitee und die gute Laune unter den Teilnehmern wieder weggemacht. Eine schöne Tradition ist die Medailleneremonie an jeden Veranstaltungsabend, bei der alle Medaillengewinner geehrt werden. Mit viel Charme wurden die einzelnen Gewinner interviewt und vorgestellt. Im Anschluss daran folgt der gemeinsame Umtrunk. Und genau das macht diese Veranstaltung so einzigartig.

Sportlich lief es für uns recht gut. Allerdings bereiteten uns die hohen Temperaturen schon erhebliche Probleme. Bei Temperaturen über 38°C ist dem normalen Urlauber meist schon der Gang zum Strand zu viel. Und auch wir hatten mit müder Muskulatur und ständigen Schwitzen zu tun. Was im Wasser bei den acht Starts noch gut zu ertragen war, bereitete bei den Disziplinen an Land doch größere Probleme. Im Leichtathletikstadion war man nur mit innerer und äußerlicher Kühlung zwischen den Starts beschäftigt. Auf dem Programm standen für mich Kugelstoßen, 100m, 200m, 400m, 800m und die 4x100m Staffel. Was bei den Profis so leicht und leicht und dynamisch aussieht, war für uns Wassersportler dann doch schon eine Herausforderung. Mit Fotoanalyse und Tipps durch von den Cracks wurde jedoch um jede Sekunde und Meter gekämpft. Richtig an die Grenzen ging es dann beim Cross Country in den antalischen Bergen. Die 11km waren leider nicht wie erhofft im schattigen Wald sondern in der prallen Sonne. Diese Tatsache und das hohe Anfangstempo forderten schnell erste Opfer und so stiegen viele Mitstreiter aus. Auch mich brachten die hohen Temperaturen nahe an die Leistungsgrenze. Nach der Absage des Triathlons wollte ich aber unbedingt wissen, was das Training gebracht hat und ich im Stande bin zu leisten. Nur zwei deutsche Starter hatten sich an den Start getraut und versuchten nun mit den widrigen Bedingungen zu Recht zu kommen. So viel Wasser habe ich während eines Wettkampfs noch nie in mich hineingeschüttet. Zum Glück hatten sich neben der geplanten Wasserstelle noch viele Begleitpersonen gefunden, die uns mit dem erfrischenden Nass versorgten. Die einheimische Bevölkerung war etwas irritiert über das bunte Treiben der Läufer und sah kopfschüttelnd und beifallklatschend zu. So war für mich der dritte Platz am Ende die schönste Errungenschaft der Veranstaltung.

Neben dem Sport steht natürlich auch jedes Jahr das medizinische Symposium im Vordergrund. Es ist schon sehr interessant, wenn man dann den Konkurrenten der am Vormittag noch auf der Nachbarbahn schwamm, plötzlich im Anzug über diverse medizinische Themen referiert. So hat man eben auch mal die Möglichkeit in ganz andere Professionen hineinzuhören oder die aktuellsten sportmedizinischen Fakten zu diskutieren.

Der absolute Höhepunkt zum Veranstaltungsende sind die Staffeln im Becken und der Leichtathletik. Im Gegenteil zu anderen Wettkämpfen wird hier das Team nicht nach Nationen aufgestellt, sondern nur nach verschiedenen Altersklassen. Wirkt sehr völkerverbindend. Dirk hatte ich in eine deutsch-italienische Staffel vermittelt, die sogar einen waschechten Olympiateilnehmer von 1980 mit an Bord hatte. Er erkämpfte in einem

packenden Schlussprint Silber. Bei uns Frauen war die Beteiligung nicht mehr so berauschend und meine ebenfalls deutsch-italienische Staffel schwamm ungehindert zum Sieg gegen eine Mischung aus Deutschland, Indien, Brasilien und Argentinien. Auch in der Leichtathletik probierten wir uns über die 4x100m aus. Ich qualifizierte mich durch meine guten Laufleistungen aus den Vortagen für die Goldstaffel bei den Frauen, was ein Sahnehäubchen am Abschlusstag war.

Wir hatten uns in der Woche in Antalya so teuer wie möglich verkauft und bei der Abreise jede Menge Edelmetall im Gepäck. Die insgesamt 23 Medaillen, darunter 6 mal Gold, sorgten dann beim obligatorischen Gepäckröntgen auf dem Flughafen für ordentlich Verwirrung. Resümee aus der Veranstaltung von uns beiden also trotz der ganzen kleinen Problemchen doch positiv. Und zu den nächsten Spielen in Zagreb oder Wels sind wir sicher wieder am Start.

Ulrike Bohring

Für alle die es interessiert gibt's die Resultate auf folgender Internetseite:  
<http://www.medigames.com/Reg/ResultatSport.php>